

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 80.

Fernsprech-Anschluss Nr. 22.

Laasphe, Samstag den 6. Oktober 1906.

31. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Rekruten des Kreises Wittgenstein, welche sich am 10. bezw. 11. Oktober 1906 bei einem Truppenteil der Garnisonen Frankfurt a. M., Mainz oder Castell zum Diensttritt zu melden haben, haben mit nachstehendem Zuge zu fahren:

Raunland-Verleburg	ab	5.20 vorm.
Aue-Wingeshausen	"	5.34 "
Birfelbach	"	5.47 "
Erndtebrück	an	5.54 "
Erndtebrück	ab	6.00 "
Schameber	"	6.09 "
Leimstruth	"	6.18 "
Feudingen	"	6.36 "
Schmannshausen	"	6.45 "
Friedrichshütte-Laasphe	"	6.55 "
Laasphe	"	7.02 "
Amalienhütte	"	7.08 "
Marburg	an	8.38 "
Marburg	ab	9.00 "
Gießen	an	9.45 "
Gießen	ab	10.12 "
Frankfurt a. M.	an	12.17 nachm.
Frankfurt a. M.	ab	1.50 "
Castell-Mainz	an	2.45 "

Der Vermerk auf den Befestigungsbefehl „bis 12 Uhr Mittags“ trifft bei Benutzung des vorstehenden Zuges nicht zu. Meßchede, den 1. Oktober 1906.

Königliches Bezirkskommando.

Auf Grund des Artikels 40 Abs. 2 der Anweisung des Herrn Finanzministers vom 25. Juli 1906 zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 ist die zum Zwecke der Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1907 erforderliche Personensandnahme auf Montag den 15. Oktober 1906 festgesetzt worden. Die Kreisangehörigen werden hiermit aufgefordert, die ihnen von den Ortsbehörden zugehenden, für die Personensandnahme bestimmten Formulare (Hauslisten) an dem genannten Tage nach den gegebenen Vorschriften genau auszufüllen und zur Abholung bereit zu halten.

Ich weise mit Nachdruck darauf hin, daß wissentlich falsche oder unvollständige Angaben, welche geeignet sind, zur Verzerrung der Steuer zu führen, mit einer Geldstrafe von mindestens 100 Mk. bestraft werden.

Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß nach den gemachten Erfahrungen die meisten Einkommen- und Einkommenssteuer-Verurteilungen von Steuerpflichtigen eingelegt werden, welche es unterlassen, die auf ihren Grundstücken und Gebäuden lastenden Schulden, die zu zahlenden Schuldzinsen, Renten, dauernde Lasten, Beiträge zu Kranken- Witwen- und Waisenkassen, zur Invaliditäts- und Altersversicherung, sowie Lebens- und Unfallversicherungs-Prämien in den Personenverzeichnissen (Hauslisten) anzugeben oder rechtzeitig vor der jeweiligen Voreinschätzung bis zum 1. Dezember dem Herrn Bürgermeister, Amtmann oder Ortsvorsteher nachzuweisen.

Zur Vermeidung von unzutreffenden Veranlagungen und insbesondere zur Ersparrung von Unkosten, die vielen Steuerpflichtigen durch Anfertigung von Berufungsschriften durch

fremde Personen gegen Entgelt entstehen, werden hiermit sämtliche Steuerpflichtige des Kreises Wittgenstein mit einem Einkommen unter 3000 Mk. aufgefordert, vorerwähnte Abzüge bei der Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1907 bis zum 15. November d. Js. dem zuständigen Bürgermeister, Amtmann oder Ortsvorsteher unter Vorlegung der Belege (Zinsen, Renten, Beiträge - Quittungen) nachzuweisen, sowie den Nachweis dafür zu erbringen, daß rückständig der über 14 Jahre alten Familienangehörigen, wegen deren sie eine Berücksichtigung nach § 19 des Einkommensteuergesetzes in Anspruch nehmen, die Voraussetzungen dieser Gesetzesvorschrift vorliegen.

Leisten Steuerpflichtige dieser Aufforderung innerhalb der festgesetzten Frist keine Folge, so haben sie sich die Weiterungen selbst zuzuschreiben.

Verleburg, den 29. September 1906.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission: Dr. Schröder.

In Verfolg des auf Grund der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 12. März 1896 gefaßten Beschlusses des Kreis-Ausschusses vom 8. Mai 1896 und der Kreis-Polizei-Verordnung vom 3. Juni 1905 wird hiermit nachstehender Reiseplan für die diesjährige Herbstföhrung der Zuchtstiere und Ziegenböcke sowie Aufnahme von Muttertieren ins Herdbuch veröffentlicht:

1. Am Montag den 8. Oktober d. J., vorm. 8 1/4 Uhr Sammelort Gashof Dürsch, Erndtebrück. Vorzuführen sind die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere von Erndtebrück, Schameber, Benfe, Jünse, Birfelbach, Birkefeld und Womelsdorf.
2. Am demselben Tage, vorm. 10 1/4 Uhr, Sammelort Wirtschaft Breuer, Leimstruth. Vorzuführen sind die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere von Kintke, Balbe, Melbach, Weidenhausen, Stängel, Sassenhausen und Holzhausen.
3. Am demselben Tage, nachm. 1 1/4 Uhr, Sammelort Wirtschaft Heinrich, Feudingen. Vorzuführen sind die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere von Feudingen, Amtshausen, Müppershausen, Rüdershausen, Weide, Volkholz, Großenbach, Oberndorf, Steinbach, Bernershausen und Schmannshausen.
4. Am Dienstag den 9. Oktober d. J., vorm. 10 Uhr, Sammelort Zinsenerie bei Laasphe. Vorzuführen sind die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere von Laasphe, Laasphehütte, Runk, Wittgenstein, Niederlaasphe und Puderbach.
5. Am demselben Tage, mittags 12 Uhr, Sammelort Wirtschaft Frau, Banfe. Vorzuführen sind die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere von Banfe, Hesselbach, Fiselbach, Heiligenborn, Herberhausen und Bernshausen.
6. Am Mittwoch den 10. Oktober d. J., vorm. 8 1/2 Uhr, Sammelort Viehmarktplatz Verleburg. Vorzuführen sind die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere von Verleburg.
7. Am demselben Tage, vorm. 10 Uhr, Sammelort Wirtschaft Florin, Dödesberg. Vorzuführen sind die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere von Girkhausen, Langewiese, Neufaltenberg, Mollstein, Schillar und Wemighausen.
8. Am demselben Tage, nachm. 3 1/2 Uhr, Sammelort Wirtschaft Kroh, Laibach. Vorzuführen sind die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere von Wunderhausen, Dödenshausen, Alertshausen und Christianshof.
9. Am Donnerstag den 11. Oktober d. J., vorm. 9 1/2 Uhr,

Sammelort Wirtschaft Köfer, Schwarzenau. Vorzuführen sind die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere von Schwarzenau, Elhoff, Beddelhausen, Rischstein und Arfeld.

10. Am demselben Tage, mittags 12 Uhr, Sammelort Wirtschaft Klingpor, Markhausen. Vorzuführen sind die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere von Raunland, Döglar, Hemshar und Verghausen.

11. Am demselben Tage, nachm. 4 1/4 Uhr, Sammelort auf der Kreisstraße vor dem Bahnhof Aue. Vorzuführen sind die Zuchtstiere, Ziegenböcke und Muttertiere von Aue und Wingeshausen.

In denselben Terminen findet die Anführung der Zuchtstiere und Eber des Schweinezuchtverbandes für den Kreis Wittgenstein statt und sind die betreffenden Tiere an den einzelnen Orten vorzuführen.

Die Besitzer vorzuführender Tiere werden ersucht, die Zahl der Tiere (Kühe, Ziegen, Schweine) bis zum 1. Oktober d. J. hierher mitzuteilen.

Verleburg, den 1. September 1906.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Sozialdemokratie und Arbeiterschaft.

„Deutschland ist ein Staatswesen, wie es zum zweiten Male auf der Welt nicht existiert — man mag das da oben als Kompliment ansehen, es ist aber Wahrheit, und diese Wahrheit müssen wir uns vor Augen halten und danach unser Verhalten einrichten.“

Diese Worte entflohen dem Munde Debels auf dem Mannheimer Parteitage bei der Erörterung des Massenstreiks. Was will Genosse Debel anstelle dieses „Staatswesens“, wie es zum zweiten Male in der Welt nicht existiert, setzen? Und was hat die Sozialdemokratie Positives für die Arbeiterschaft geleistet? Letztere Frage wirft eine in den letzten Tagen viel besprochene Broschüre von Dr. jur. Richard Freund („Sozialdemokratie und Arbeiterschaft“, Verlag von Duncker und Humblot-Leipzig) auf. Ob die Arbeiterschaft binnen absehbarer Zeit zu der Ueberzeugung durchdringt, daß die Sozialdemokratie die Arbeiterbewegung diskreditiere, möchten wir aus dem Grunde bezweifeln, weil die Sozialdemokratie sich nicht nur aus der Arbeiterschaft rekrutiert, sondern zum großen Teil aus jener Schar von „Mittläufern“, die für sich eine „Partei der Unzufriedenen“ bildet, und die bei der organisierten Sozialdemokratie am leichtesten zum Ausdruck ihrer mißvergnügten Stimmung zu kommen hoffen.

Von neuem stellt Dr. Freund fest: Die sozialdemokratische Partei hat auf politischem Gebiete nichts Positives für die Arbeiterschaft geleistet; sie hat nicht das mindeste zum Zustandekommen irgendeines sozialpolitischen Gesetzes getan. Die Partei hat als solche gar kein Interesse an der Erfüllung der Arbeiterforderungen; denn je mehr Forderungen erfüllt werden, je zufriedener die Arbeiter werden, je wohler sie sich im Gegenwartsstaat befinden, um so geringer wird die Werbekraft der Parteilehre.

Um Reichtum und Ehre.

Erzählung von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Langsam erhob er sich jetzt von der Chaiselongue und begann recht behaglich, so wie Einer, der seine Zeit damit zu tödelt hat, an seine Tages-toilette zu gehen. Er beabsichtigte, zur üblichen Visitenstunde seiner Auswählten einen Besuch zu machen, die er seit geraumer Zeit nicht mehr gesehen hatte.

Ein leises Klopfen an der Tür unterbrach seine Betrachtungen. Auf seinen Ruf erschien sein Diener, um ihm zu melden, daß eine Dame, deren Karte er überreichte, Herrn v. Bergmann-Waldern zu sprechen wünschte. Augenscheinlich betroffen hatte, dieser den Namen auf der Karte gelesen und befahl dann dem Diener, die Besucherin nach dem Salon zu führen und sie zu ersuchen, dort einen Augenblick auf ihn zu warten.

„Was sie nur so plötzlich, so unerwartet hierher führt?“ murmelte er, wieder allein, verbrieft. „Wie unglück von ihr, schon jetzt und so bald nach dem gelungenen Coup das Schloß zu verlassen!“ — Er beeilte seine Toilette sichtlich, denn er mochte wohl neugierig sein auf die Mitteilungen, die sie ihm zu machen hatte.

Bald stand er denn auch im Salon vor Fräulein Luise Vorder, die ihm lächelnd entgegenkam und ihm ihre Hand reichte.

„Ich gratuliere!“ sagte sie triumphierend. „Wir haben diesmal die Partie gewonnen!“ —

„Ja — allerdings,“ entgegnete er etwas zurückhaltend;

„aber leider waren Sie zu ungeduldig, das Schloß zu verlassen! — Warum so schnell? — Es wird das Verdacht erregen und mit Recht.“ —

Sie merkte es sofort, daß er weit weniger erfreut war, sie zu sehen, als sie es gewesen, wieder mit ihm zusammenzutreffen. Erregt sagte sie: „Sie können es nicht begreifen, was es heißt, an einem Orte und unter Menschen zu weilen, wo jeder Atemzug erheuschelt werden muß! — Ich will nicht länger Dienerin dort sein, konnte es nicht mehr ertragen, wie das hochmütige Fräulein mich behandelte, mich haßt, ebenso wie ich sie!“ — Jetzt schwebt sie im Glück einer ersten, schwärmerischen Liebe mit ihrem banerotten Grafen und gerade dies, ihr Glück war es, was ich nicht mehr länger mit ansehen konnte. Uebrigens scheint mir der Herr Graf etwas zu schlau für unsere Pläne, er beobachtet sehr scharf und spioniert ohne Unterlaß; allerdings habe ich ihn trotzdem hinteres Licht geföhrt!“ —

Mit stolzer Genugtuung hatte sie gesprochen, dann aber ihren Ton plötzlich geändert und fuhr jetzt in einem so sanften Tone fort, wie man ihn von ihr nicht erwartet hätte: „Und kein Wort des Dankes habe ich verdient?“ —

„Meine liebe Luise, ich danke Ihnen von ganzem Herzen, natürlich,“ beeilte sich Herr v. Bergmann-Waldern zu erwidern. „Ich danke Ihnen ja Alles, denn ohne Ihre Hilfe wäre ich jetzt, wie früher, ohne jede Aussicht auf die Zukunft. Sie föhren einen Lohn haben — so groß und reich, wie Ihre klügsten Träume ihn nicht erfassen können, Luise, doch zuvor muß erst noch Anderes sich erfüllen!“

Er war sichtlich unruhig geworden, denn er fürchtete die Ansprüche, welche seine Mitschuldige und Verbündete

ihm gegenüber erheben würde und die er kannte, wenigstens vermutete.

„Haben Sie vielleicht die Absicht, Ernst, mich mit Geld abzufinden?“ rief Fräulein Vorder, und ihre Augen bligten. Hoch ausgerichtet stand sie da. Nach kurzer Pause, während deren er sich verlegen abgewandt hatte und durch's Fenster auf die belebte Straße schaute, fuhr sie fort: „Sie wissen nicht, was es heißt, in einem Hause zu leben, welches man dem Verderben geweiht hat; Sie können die Angst vor Entdeckung, die Stunden fürchterlichster Qual nicht ermessen, die ich erlebe!“ — Nein Ernst, mit Geld allein bin ich nicht belohnt, und nicht um des Mammons willen habe ich mein Gewissen belastet: ich fordere Anderes von Ihnen!“

„Und das wäre?“ fragte Herr v. Bergmann-Waldern gedehnt, doch sehr betroffen trotzdem.

„Haben Sie mir nicht selbst wiederholt angedeutet, worin mein Lohn für die Opfer, die ich Ihnen gebracht, bestehen sollte? Wissen Sie das wirklich nicht mehr?“ —

Immer unruhiger und verlegener war er geworden. Ihr Blick ruhte verwurfsvoll auf ihm. Sie hatte elegante, sehr gewählte Toilette gemacht und ihr Aussehen war das vorteilhafteste. Er sah das wohl und wußte ja auch sehr gut, sich den Sinn ihrer Worte zu deuten. Allein er wollte sie nicht verstehen.

„Luise, seien Sie vernünftig!“ sagte er, immer noch ohne sie anzublicken. „Vor der Hand kann ich Ihnen noch gar keine Versprechungen machen; ja wir müssen uns einstweilen sogar durchaus fremd bleiben, um jeden Verdacht zu vermeiden.“

(Fortf. folgt.)

„Deutschland ist ein Staatswesen, wie es zum zweiten Male in der Welt nicht existiert“ — diese Anerkennung Bebel's müßte doch jenen Teil der Arbeiterschaft, die sich durchaus auf den politischen Boden der Sozialdemokratie stellen und alles Heil in der republikanischen Regierungsform erblicken, einigermaßen zur Bestimmung bringen. Was hat die Republik Frankreich mit ihrem früheren sozialistischen Minister wirklich für die Arbeiterschaft geleistet? Kann sie im Entferntesten den Vergleich mit Deutschlands sozialpolitischer Gesetzgebung aushalten.

Ob es aber gelingt, die Arbeiterschaft tatsächlich aus den Banden der revolutionären Sozialdemokratie so zu lösen, daß sie sich zu einer wirklichen Arbeiterpartei umgestaltet, zu einer Arbeiterpartei, die begreift, daß die Verfolgung ihrer Interessen nicht gleichbedeutend ist mit dem rücksichtslosen Kampf gegen die Arbeitgeber und deren Interessen, — das ist eine Hoffnung, die nach dem Verlauf des Mannheimer sozialdemokratischen Parteitages trotz des Zurückweichens Bebel's vor den Gewerkschaften doch nur einen sehr schwachen Schimmer auf Erfüllung gewährt.

Dr. Freund meint: „Wenn die Arbeiter wirklich auf politischem Gebiet ihre Interessen wahren wollen, so müssen sie wie in England zu einer selbständigen Arbeiterpartei, zur Bildung einer Arbeiterpartei, zur Aufstellung eigener Arbeiterkandidaten übergehen. Und diese Politik würde bald größere Erfolge haben. In vielen Bezirken sind die Arbeiter in ihrer Gesamtheit stark genug, um eigene Kandidaten durchzubringen; in vielen Bezirken sind sie so stark, daß sie die anderen Parteien zwingen können, bei der Auswahl der Kandidaten auf ihre Wünsche Rücksicht zu nehmen. Eine solche Arbeiterpartei im Reichstage würde auf gesetzgeberische und Verwaltungsmaßnahmen zugunsten der Arbeiter einen starken positiven Einfluß ausüben können während jetzt die Vertretung der Arbeiterinteressen durch die sozialdemokratische Partei zweifelsohne den Arbeitern nur schaden.“

Gewiß sehr richtig. Aber die Frage ist eben nur die, ob ein Bruchteil der deutschen Arbeiterschaft zu solchem Einfluß gelangt, um den eisernen Klammern der sozialdemokratischen Organisation zu entgehen und der Sozialdemokratie in einem „Deutschen Arbeiterbund“, wie er Herr Dr. Freund vorschwebt, die angemessene angebliche Vertretung der Arbeiterklasse zu entreißen. Und daran zweifeln wir nach wie vor.

Eine neue Eisenbahnlinie.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ schreibt:

Im Siegerland bereiten sich Dinge vor, die von der größten Bedeutung für unsern Verkehr und damit von ebenbürtiger Wichtigkeit für das ganze Wirtschaftsleben der westlichen Monarchie sein können. Von den städtischen Verwaltungen und den Handelskammern des dortigen Bezirks wird fortwährend auf den Ausbau einiger Linien hingedringt, die einzeln wohl als Einzelwünsche zu betrachten sind, die aber, von höherer Warte aus geprüft, als eine Gesamtheit erscheinen, die, einheitlich durchgeführt, große Veränderungen nach sich ziehen würden.

Schon seit Jahren beschäftigen sich die interessierten Kreise mit dem Plan von drei Linien: Meinerzhagen—Olpe, Olpe—Kreuztal und Weidenau—Haiger. Im Abgeordnetenhaus ist der Vertreter des Kreises Siegen mit allem Nachdruck für die letztere Linie eingetreten. Die städtischen Körperschaften haben jetzt erneut wieder für die beiden anderen Linien petitioniert und mit der Linie Meinerzhagen—Olpe scheint es wirklich weiter zu gehen, denn der Bericht über die Vermessungen der Linie liegt im Ministerium und harret dort der Erledigung. Vorausichtlich wird das Ministerium sich für den Entwurf entscheiden, jedenfalls glauben die beteiligten Städte Grund zur Hoffnung zu haben. Sollte diese Hoffnung sich er-

füllen, so wird die Linie Olpe—Kreuztal eine naturgemäße Folge sein, denn mit der Durchführung der Bahn bis Olpe hätte man nur halbe Arbeit getan, ist die Linie dagegen durchgeführt bis Kreuztal, so sind vollständige Anschlüsse zwischen zwei wirtschaftlich bedeutenden Verkehrsströmen geschaffen.

Diese beiden Projekte haben vorläufig noch mehr Aussicht auf Erfolg, als die dritte: Weidenau—Haiger. Die Gebirgsverhältnisse sind gerade für diese Bahn äußerst ungünstig. Die Kette liegt sich mit ihrem massiven Höhenzug zwischen die beiden zu verbindenden Orte, so daß eine Linienführung durch dieses Gebirge äußerst kostspielig sein wird. Aber die wirtschaftliche Bedeutung der Bahn ist so groß, daß wohl mit Recht von der Handelskammer in Siegen gesagt wird, daß in den letzten 20 Jahren kaum eine Bahnlinie von so großer wirtschaftlicher Bedeutung wie die vorgeschlagene zur Ausführung gebracht worden ist. Die Strecke Hagen—Siegen—Beydorf—Siegen führt jetzt auf einem kaum glaublichen Umwege, und diese Linie würde durch das Ausschneiden Beydorfs und die direkte Verbindung zwischen Siegen—Weidenau—Haiger eine Abkürzung von 31,7 Km. erzielen bei einer auszuführenden Baustraße von 25 Km. Diese Angaben stammen von einem Sachverständigen von der Eisenbahndirektion Elberfeld, so daß doch anzunehmen ist, daß die Möglichkeit der Linienführung wohl erwogen wurde. Bei einer nochmaligen Prüfung wird die Regierung wohl ihre Ansicht ändern und dem steten Drängen gegenüber etwas nachgiebiger sein.

Wenn diese drei Linien zur Ausführung kommen, so ist fast eine direkte Verbindung des rheinisch-westfälischen Industriebezirks mit dem wirtschaftlich hochbedeutenden Siegerlande geschaffen, mit derselben wäre zunächst eine bedeutende Erleichterung für den Versand des Eisensteins von der Bahn und Dill, für den Transport der Kohle aus dem Ruhrbezirk nach dem Siegerlande geschaffen. Das Bedeutendste ist aber, daß eine neue Hauptverkehrsline vorbereitet ist, die zwischen dem nördlichen Westdeutschland und Süddeutschland die nächste Verbindung darstellt.

Augenblicklich vermitteln die beiden Rheinlinien fast ausschließlich den Verkehr zwischen Holland und den Nordseehäfen einerseits und der Verkehrszone Frankfurt andererseits. Diese Linien sind schwer überlastet und bedürfen bei weiterer Verkehrssteigerung unbedingt der Erleichterung. Andererseits sind die Hauptorte unseres Industriebezirks von der Eisenbahn für den Süd-Nordverkehr geradezu tiefmütterlich behandelt, man denke nur an die unhaltbaren Zustände der Verbindung zwischen Duisburg—Oberhausen—Essen mit Hagen. Durch die neue Linie Oberhausen—Essen—Hagen—Meinerzhagen—Olpe—Siegen—Haiger—Siegen würde man endlich einem dringenden Bedürfnis gerecht, denn daß die Linie Hagen—Beydorf—Siegen den Bedürfnissen nur wenig entspricht, wird selbst von Eisenbahndirektionsbeamten nicht mehr bestritten. Die neue Linie dagegen bildet die kürzeste und einfachste Verbindung zwischen dem Norden und dem Süden, beträgt doch der Weg von Oberhausen bis Frankfurt über Köln 303 Km., über Hagen—Beydorf 335 Km., über die neue Strecke würde er nur 290 Km. betragen. Die Städte am Rhein, der alten Handels- und Völkerstraße, sind bisher außerordentlich bevorzugt worden. Die wirtschaftliche Bedeutung der Gebiete, die durch die neue Strecke erschlossen und auf kürzerer Linie miteinander verbunden werden, die Möglichkeit, die überlasteten Rheinlinien zu entlasten, alles dies sind Gründe, die durchbringen müssen, und auch im Eisenbahnministerium sicher richtig gewürdigt werden.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

— Der deutsche Reichstag, der wahrscheinlich

1. Das Land.

Der Kreis Wittgenstein liegt im obersten Gebiet der Lahn und Eder. Doch reicht er nicht ganz bis an die Quellen beider Flüsse. Nach Westen wird er durch den Ramm des Rothaargebietes vom Siegerland und dem Kreis Olpe, im Norden durch denselben Höhenzug bis zum Astenberg von dem Kreis Meisebe geschieden. Die Wasserscheide des Lahns- und Willgebietes, die man als Verlängerung des Rothaargebietes ansehen kann, bildet die kurze Südgrenze gegen das Nassauische. Fast die ganze Ostgrenze liegt sich an das Hessische, nur der nördliche Teil an den westfälischen Kreis Brilon. Das Wittgensteinische trägt in allen seinen Teilen den Charakter einer Mittelgebirgslandschaft. Seine Hauptveränderungswege sind die Flußtäler der Lahn und Eder. Beide treten im Osten aus dem Kreise. Aus diesem Grunde gehört das Wittgensteinische, wie das Hessische, zum ostfränkischen Sprachgebiete. Die den Kreis nördlich umfassenden Kreise Brilon, Meisebe und Olpe haben sächsisch, das Siegenische und Nassauische rheinfränkische Bevölkerung.

Die größte Breite des Kreises bildet die westöstlich verlaufende Linie Jense—Elsoff, ungefähr 24 1/2 km, die größte Länge die von der nordöstlichen Richtung etwas nach Südwesten abweichende Linie Lennepölke—Mandelsbüche bei Fischelbach, ungefähr 36 km. Der Kreis ist 487 qkm groß und hatte nach der Volkszählung von 1900 23 318 Bewohner und zwar 22 140 Evangelische, 784 Katholiken, 83 andere Christen und 311 Juden. Die Bevölkerungszahl beträgt nach der Aufnahme von 1905 24 115.

Von welchem hochgelegenen Punkte man auch das Land betrachten möge, überall wird man die Spuren einer ausgedehnten Land- und Forstwirtschaft erkennen. Bis tief in die Fluß- und Bachtäler hinein reicht der Wald, und es gibt wohl keine bedeutendere Bodenerhebung, deren Rücken oder Gipfel dauernd gerodetes Land aufwieße. Der mächtige Ramm des Rothaargebietes ist ein ununter-

zum 13. November einberufen werden wird, wird sich zunächst mit den vom Frühjahr und Sommer her noch unerledigten Gesekentwürfen beschäftigen und diese, wenn möglich, vor Weihnachten aufarbeiten. Es gehören dahin das Hilfskassengesetz, das Urheberrecht an Photographien, Maß- und Gewichtsordnung, Tierhaltergesetz, Automobilpflicht usw. Vor Weihnachten wird auch noch die Vorlegung des Etats erfolgen. Ferner sind vor dem Beginn der Weihnachtsferien noch ein neu vorzulegender deutsch-englischer und deutsch-spanischer Handelsvertrag unter Dach und Fach zu bringen, da beide Handelsprovisionen, bis zum 31. Dezember 1906 verlängert, am Jahreschluß ablaufen. Neue Vorlagen der Regierung werden dem Reichstage im alten Jahre nicht mehr zugehen. Der Etat für ein selbständiges Reichskolonialamt wird dem Reichstag ziemlich unverändert wieder vorgelegt werden, desgl. der der Weiterführung der Eisenbahn Laderichsbuch—Kubub nach Keetmanshoop. Der Etat für die südwestafrikanische Expedition wird wegen der Verminderung der Truppenzahl wesentlich herabgesetzt werden.

Die Reise des Landwirtschaftsministers v. Bodbielski nach Rominten erfolgte Berliner Blättern zufolge auf telegraphische Einladung des Kaisers. v. Bodbielski ist schon seit langer Zeit alljährlich Jagdgast des Kaisers in Rominten. Wie dagegen der „Börsen-Kourier“ erfahren haben will, ist von Bodbielski zum Kaiser besprochen worden, um ihm über die Fleischversorgung im deutschen Reich im allgemeinen und in Preußen im besonderen Vortrag zu halten. Angesichts der noch immer fortbestehenden Fleischteuerung werden die verbündeten Regierungen bekanntlich mit Gesuchen bestärkt, in denen die Deffnung der Grenzen für die Vieheinfuhr unter bestimmten Bedingungen gegen die Seucheneinleitung gefordert wird. v. Bodbielski ist im Interesse der Gesundheit des heimatischen Viehbestandes nicht geneigt, diesen Forderungen nachzugeben, und es ist wohl möglich, daß er nach Rominten gerufen wurde, um dort seinen Standpunkt vor dem Kaiser zu rechtfertigen.

Rußland.

Die Lage in Rußland wird durch die verzögerte Rückkehr der Zarenfamilie nach Peterhof und der Zarstojke Selo in bezeichnendster Weise beleuchtet. Wäre die Unsicherheit nicht eine übergroße, so würde Kaiser Nikolaus in dieser bewegten Zeit seinem Lande nicht fernbleiben. Tatsächlich verläßt sich die Situation noch von Tag zu Tage, indem die drakonischen Maßnahmen der Regierung die Revolutionäre zu wachsendem Eifer und tollkühner Bewegtheit anspornen. Die Revolutionäre bereiten zum 10. Oktober neue Unruhen vor.

Die Unsicherheit, in der sich der Zar selbst innerhalb seiner nächsten Umgebung befindet, wird durch die Entlassung der Hofbediensteten charakteristisch beleuchtet. Aus Petersburg wird über das sensationelle Ereignis gemeldet: Infolge eines Berichtes des Palastkommandanten Dedjulin, des Nachfolgers Trepows, in dem alle Hofbeamten als unzuverlässig bezeichnet werden, ordnete der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch an, daß sämtliche Hofbediensteten entlassen und die Leibgarde kassiert würde. Für die Rückreise des Grafen Witte, der am Dienstag wieder in Petersburg eintreffen wollte, erhielten alle Bahnverwaltungen Befehl, die weitgehendsten Sicherheitsvorkehrungen zu treffen.

Die Gerüchte von einem baldigen Rücktritt Stolypins treten immer bestimmter auf. Als zukünftiger Ministerpräsident wird der bisherige Gouverneur von Finnland, Gerhardt genannt. Mit der Einführung der in Aussicht gestellten liberalen Reformen soll am 17. Oktober begonnen werden.

Vermischte Nachrichten.

— Öffentlicher Wetternachrichtendienst. Der im Laufe dieses Sommers erstmalig eingerichtete öffentliche telegra-

brochenes Waldgebiet vom Astenberg bis über die Lahnquelle hinaus. Dieser Bergwald bedeckte früher das ganze Land und wurde nur von Gestrüpp- und Heideflächen und dem sumpfigen Gebiet der Fluß- und größeren Bachläufe unterbrochen. Auch auf breiteren Berggründen, in Gründen mit geringerem Fall und in den Bodensenken lagen ausgedehnte Sumpfstellen, die Strute, Brüche, Söhlen und Seifen. Diese Bezeichnungen finden wir darum noch heute in beträchtlicher Zahl unter den Flur-, Berg- und Ortsnamen: Struth in Leimstruth, der Strut, Strutbach, Seifen in Dornseifen, Rehseifen, Mollseifen; Söhle haben wir wenigstens vier, darunter drei Ansiedelungen. Einen Ortsnamen mit Bruch, wie das Siegerland in Dahlbruch, hat das Wittgensteinische nicht aufzuweisen, dagegen eine Reihe derartiger Flurnennungen von nur östlicher Verbreitung: im Bruch, Mehers Bruch, Bruchwiefe usw.

Der Wald der berganigen Lage war ungepflegt und wies nicht wie der heutige reine Bestände auf. Was sich aus dem Gewirr von Unterholz in die Höhe arbeitete, wuchs, bis es im Sturm, durch ein reißendes Gewässer, oder vor Alter zusammenbrach, von stärkeren Nachbarn unterdrückt, oder zu Nutzholz regellos gehauen wurde. Die ersten Spuren einer Forstwirtschaft finden wir in den Bestimmungen über die Nutzung am Gemarkenwalde.

Auch die Gewässer flossen nicht so glatt dahin wie heute. Keine Hand regelte ihren Lauf. Stemmte sich irgendwo ein treibender Baum in dem Bett fest, vor dem das Wasser mitgeschwemmten Sand abgelagerte, so flaute sich der Lauf, um dann ein neues Kinnal zu bilden. Die Einmündungsstellen der Nebengewässer waren in der Regel wohl verjumpt; denn ein stürzender Bachlauf schleppt bei jedem Regenguß größere Stein-, Sand- und Erdmengen mit sich fort, verlegt sich also sein Bett und namentlich seine Mündung, wo sich bei dem Uebergang in das ruhiger fließende Wasser stets bedeutende Ablagerungsmassen anhäufen, immer wieder selbst. (Fortf. folgt.)

Wie ist der Kreis Wittgenstein entstanden?

Von Karl Sartnack.

Entstanden? wird mancher fragen und dann vielleicht etwas vorschnell antworten: Sehr einfach, aus den beiden Grafschaften Wittgenstein-Wittgenstein und Wittgenstein-Berleburg. Das ist an sich wohl richtig. Aber wie sind die beiden Grafschaften entstanden? — Daß sie immer dagewesen sind, ist doch nicht wohl anzunehmen. Und in der Tat können wir mit einiger Sicherheit ihr Entstehen verfolgen. Ich will also darzulegen versuchen, wie sich nach und nach unser wittgensteinisches Land zu einer Grafschaft entwickelt hat.

Das urkundliche Material, worauf ich mich stützen kann, läßt eine ausführlichere Darstellung nur bis etwa zur endgültigen Teilung der Grafschaft im Jahre 1606 zu. Es ist das kein wesentlicher Nachteil, weil die territoriale Entwicklung des Landes bis dahin in der Hauptsache abgeschlossen ist.

Daß bei meinem Unternehmen hier und da ein Fehler unterlaufen kann oder eine Lücke bleiben wird, ist von vornherein wahrscheinlich. Ein Teil der nötigen Quellen wird nicht mehr vorhanden, ein anderer mir nicht bekannt sein, und daß ich die vorhandenen richtig werte, ist wohl mein Wunsch, doch nicht immer gewiß. Neue, bis jetzt noch unbekannte Urkunden habe ich nicht ans Licht gefördert, denn es ist diese Arbeit nur das Werk von Mühe und ich habe mich ihr anfangs nur unterzogen, um für andere mehr volks- und sprachkundlicher Art einige Richtlinien zu gewinnen. Weil mir dabei auffiel, wie wenig geordnet der eigentlich geschichtliche Stoff ist, wurde die Arbeit allmählich umfangreicher und mehr ins einzelne gehend, als es ursprünglich in meiner Absicht lag. Ihr Zweck ist erfüllt, wenn ich das Interesse für die Vergangenheit unseres Landes angeregt habe.

phische Wettervorhersage wird für das laufende
Staatjahr mit dem 14. November geschlossen. Vom 15.
November d. J. hört somit der öffentliche Anschlag der
Wettervorhersage an allen Telegraphenanstalten im nord-
deutschen Wetterdienstgebiet auf, um erst im Frühjahr, sofern
die Bereitstellung der erforderlichen Mittel durch den Staats-
haushalt erfolgen wird, wieder eröffnet zu werden. Die
Wetterdienststellen werden jedoch auch während des
Winters auf Grund des ihnen täglich zugehenden umfang-
reichen Nachrichtenmaterials Wettervorhersagen fortlaufend
aufstellen. Die Wettervorhersagen können von jedermann
einzeln oder im Abonnement gegen Entlohnung eines mäßigen
amtl. festgesetzten einheitlichen Gebührenjahres bezogen
werden. Bestellungen sind an die zuständige Wetterdienststelle
oder an die nächstgelegene Postanstalt zu richten.

— **Schützt die Vögel!** Die „Hamb. Nachr.“ ver-
öffentlichen folgende beherzigenswerte Mahnung im Interesse
des Schutzes der deutschen Singvögel: Die Zeit der Krammets-
vögel ist einmal wieder da, das heißt eine Zeit, in der
Tausende unserer Singvögel in den Dohnergärten zu Tode
gemartert werden. An den Weiden, Büschen, in den Schling-
geräten, zappeln die Tierchen sich zu Tode. Glücklicherweise
Vogelchen, das den Kopf in die Schlinge bekommt; es wird
dann nur gehängt und bald von den Qualen erlöst. Nicht
nur der Krammetzvogel (*turdus pilaris*), Mistelbrösel, wird
vernichtet, das Hauptkontingent stellen unsere Singvögel, die
sich durch die roten Beeren locken lassen; Singbröseln, Dom-
paffaffen, Weissen, Zaunkönige, Kottelchen, Hänflinge, Kern-
beißer, Goldammer, Braunellen usw. sind dem Tode geweiht.
Wir Deutsche erheben stets ein ungeheures Geschrei über den
Vogelmord in anderen Ländern, z. B. in Italien. Selbst-
erkenntnis tut not, fangen wir erst bei uns selbst an.

— **Weidenau, 4. Okt.** Gestern Nachmittag erfolgte
die landesbaupolizeiliche Abnahme der Kleinbahn Weidenau
— Deuz von Weidenau bis Tiefenbach durch Kommissare des
Herrn Regierungs-Präsidenten und der Eisenbahndirektion zu
Elberfeld in Gegenwart des Herrn Landrats, des Herrn
Amtmanns und des Herrn Gemeindevorsteher von Weidenau
und Tiefenbach. Diese Strecke wird voraussichtlich in den
nächsten Tagen für den Güterverkehr freigegeben werden.

— **Mandeln (Dillkreis), 1. Okt.** Am heutigen Tage
wurde gegen Abend die Leiche des 48jährigen Bergmanns
Friedrich Otto aus Steinbrücken in hiesiger Waldgemarkung
von 2 hiesigen Einwohnern aufgefunden. Der Selbstmörder
hatte den Tod durch Erhängen gesucht. Ueber das Motiv
der Tat verlautet noch nichts Bestimmtes.

— **Siegen, 1. Okt.** Sein 101. Lebensjahr vollendete heute
der älteste Einwohner und Ehrenbürger unserer Stadt, Geo-
metriker I. Klasse G. Euler. Aus allen Teilen Hessens und aus
vielen Gegenden Deutschlands liefen zahlreiche Glückwünsche
ein. Auch die Vertreter der Stadt und der Regierung be-
fanden sich unter den Gratulanten. Euler ist 1805 zu
Hornborn im Vogelsberg als Lehrersohn geboren; die bei
ihm wohnende Tochter pflegt den alten Vater.

— **Siegen, 3. Okt.** Ein überaus trauriges Bild
von Beamtenkriminalität entrollte die Schwurgerichtsverhandlung
gegen den Weidenfelder und stellvertretenden Stationsbeamten
Otto Ulrich, früher in Sieß-Nidda, zuletzt auf der Station
Dorheim tätig. Dem 34jährigen Mann wurde von seinen
Vorgesetzten und den anderen Zeugnissen ein glänzendes
Zeugnis ausgestellt. Der Mann, der eine längere Zeit frante
Frau und 3 Kinder zu ernähren hatte, war schon durch diese
Verhältnisse in Sieß-Nidda, wo er pro Tag 250 Mk. bei
freier Wohnung erhielt, verschuldet. Am 1. Januar wurde
der Mann endlich fest angestellt und auf seinen Wunsch nach
Dorheim versetzt, erhielt 900 Mk. Gehalt und 50 Mk.
Wohnungsgeld. Gleich im ersten Vierteljahr mußte der
Beamte 78 Mk. Kleidergeld für abgehenden lassen, dazu
kamen noch 13,50 in Abzug für Versicherungen, die Miete
von jährlich 150 Mk., sodaß dem Mann zum Leben für sich,
seine frante Frau und seine 3 Kinder täglich 1,84 Mk.
blieben. Dazu die drängenden Gläubiger. Diese trübten
Verhältnisse drängten den Mann geradezu auf die Bahn des
Verbrechens, und er unterlag der Eisenbahn nach und nach
1050 Mk. und fälschte die Bücher, um seine Tat zu ver-
decken. Nachdem das Treiben entdeckt war, bestre er mit
Hilfe von Verwandten den Fehlbetrag. Die Geschworenen
bejahten die Schuldfrage unter Zuhilfenahme mildernder Um-
stände. Der Gerichtshof erkannte auf die niedrigste zulässige
Strafe von 6 Monaten Gefängnis. Die Geschworenen er-
mächtigten einstimmig den Verteidiger des bedauernswerten
Mannes, Justizrat Dr. Gutfleisch, in ihrem Namen dem
Landesherrn ein Gnadengesuch einzureichen.

— **Frankfurt a. M., 2. Okt.** Als am Montag Mittag
um 12 Uhr 8 Min. der Schnellzug nach Cassel abgefahren
werden sollte, weigerte sich der diensttuende Lokomotivführer
aus Marburg, den Zug abzufahren, da er mit seinen 40 Achsen
zu schwer sei. Der den Zug abfertigende Stationsassistent
telefonierte den Sachverhalt an die Betriebswerkstätte, die
sodort einen anderen Führer zu schicken versprach. Da aber
die Werkstätte 3 Kilometer vom Bahnhof entfernt liegt, traf
der Lokomotivführer erst nach einiger Zeit ein. Inzwischen ent-
schloß sich der Lokomotivführer doch, den Zug zu fahren; er ging
mit 20 Minuten Verspätung ab. Durch den Vorfall erlitten
eine Reihe Homburger, Cronberger und Siegener Züge

bedeutende Verspätung. Die Weigerung des in Marburg
stationierten Lokomotivführers steht im Direktionsbezirk
Frankfurt einzigartig da. Er mußte den Zug mit 40 Achsen
fahren, erst bei mehr Achsen gibt es eine zweite Maschine
als Vorspann. Die stärksten Schnellzüge haben 60 Achsen.
Wie verlautet, wird gegen den Lokomotivführer, der der
Direktion Cassel unterstellt ist, ein Disziplinarverfahren einge-
leitet werden.

— **Essen, 2. Okt.** An einer 35 Jahre alten Engländerin,
die hier zu Besuch weilte, wurde im Stadtwald, in der Gegend
„Langendamm“, gestern Abend ein Luftmord verübt. Die
Dame hatte sich von Bredeney auf den Weg nach Essen
begeben, um Einkäufe zu machen. Heute morgen wurde die
Leiche wenige Schritte abseits vom Wege gefunden. Der Täter
ist noch nicht ermittelt.

— **Essen, 4. Okt.** Gestern wurde im Essener Stadtwald
durch den Essener Stadtförster ein des Todes an der Eng-
länderin Kase dringend verdächtiger Mann verhaftet. Der
Verhaftete steht im Alter von 30—35 Jahren. Er wurde,
nachdem er kurz vorher einige Knaben gefragt, ob der
Mörder bereits verhaftet sei, in unmittelbarer Nähe des
Tatortes festgenommen. Seine Wäsche soll Blutspuren auf-
weisen.

— **Gräfrath, 2. Okt.** In der hiesigen Stadtver-
ordnetenversammlung wurde beschlossen, sämtliche Veteranen,
die ein Einkommen von unter 1500 Mk. versteuern, die
Kommunalsteuer zu erlassen, ohne daß sie ihres
Wahlrechts verlustig gehen. Es kommen 29 Veteranen in
Betracht, weitere 23 Veteranen sind schon steuerfrei.

— **Kaltenbach (Rhön), 1. Oktober.** Ueber einen
organellen, aber sehr kostspieligen Scherz wird von hier
berichtet. Im Gasthaus zur „Guten Quelle“ verkaufte der
Bezirksbrandmeister und Landwirt Treibig seine Linsen auf
Verlangen zu dem Preise von 50 Pf. für 1000 Stück an
den Müller und Zwischenhändler Karl Kreiß. Dieser glaubte,
er habe ein großartiges Geschäft gemacht. Die Zählung
ergab aber, daß das Pfund Linsen auf diese Weise 9 Mark
kostet, mithin der Zentner 9000 Mark.

— Seit dem 1. Oktober verkehren auf den württem-
bergischen Eisenbahnen auch Wagen 4. Klasse und diese
sollen selbst in einige Schnellzüge eingestellt werden, so daß
Preußen z. B. hierin weit zurückbleibt. Die württembergischen
Wagen 4. Klasse laufen nun bis zu den bayerischen Stationen
Remmingsen und Nördlingen. Infolgedessen sind auch diese
Stationen gezwungen, einfache Fahrkarten 4. Klasse nach
Württemberg auszugeben. Es ist aber immerhin fraglich,
ob sich hierdurch das Vorurteil der Bayern gegen die
4. Wagenklasse beseitigen lassen wird. Schließlich wird die
bayerische Bahnverwaltung doch nur Wagen 3b einführen.
Wenn behauptet wird, die 4. Wagenklasse werde in Bayern
hauptsächlich deshalb zurzeit nicht eingeführt, weil es an Geld
für die Massenbestellung neuer Wagen fehle, so kann auch
das zweifelhaft sein, wenigstens hat Verkehrsminister von
Frandendorfer im Landtage andere Gründe dargelegt.

— **Newport, 4. Okt.** Am 2. Oktober nachts stürzte
eine blutige Menge das Gefängnis in Mobile (Alabama),
um einen Reger zu lynchen, weil er ein kleines Mädchen
schändlich angegriffen haben soll. Die Türen des Gefängnisses
wurden mit Stangen der Telefonleitung eingerannt und die
Gefängniswärter erschossen. Inzwischen gelang es, den
Reger durch eine Hintertür in Sicherheit zu bringen. Dabei
wurde ein Mann getötet, eine Anzahl Personen verletzt.

— **Abonnements-Einladung.** Ein auswärtiges Blatt
veröffentlicht seine Abonnements-Einladung in folgender origineller
Form: WIR WÜNSCHEN WERTEN NICHTS, ALS
EINE NOCH NICHT GEMACHTEN, SCHÖNEN, UN-
GEMEIN ZERSTÖRTEN, ZUERST AUSGEZEICHNETEN, ALLE
ZU BESTEHEN, WENN ES ES NOCH NICHT
GEMACHT HÄTTE.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe, 5. Okt.** In wenigen Tagen haben sich die
Rekruten zu ihren Regimenten zu begeben. Den
Tausenden von jungen Leuten, die nunmehr den Waffenrock
tragen sollen, stehen Rekruten bevor, von denen daselbe
gilt, wie im bürgerlichen Leben: sie sind keine Herrenzeit.
Aber ihnen folgt auch eine andere Zeit, in der die Soldaten-
freude so recht zu ihrer vollen Geltung gelangt, in der der
Träger des Kaisers Rock erfährt, daß es etwas Besonderes ist
um den Soldatenstand, das Volk in Waffen, das berufen ist,
für das Vaterland in ernster Zeit nachdrücklich und kraftvoll
einzutreten.

Laasphe, 5. Okt. Im Monat September wurden in
hiesiger Stadt geschlachtet und unterlagen der amtlichen
Fleischschau: 42 Stüd Großvieh, 42 Kalber, 82 Schweine,
10 Ziegen und 3 Schafe, in Summa 179 Stüd.

* **Laasphe, 5. Okt.** Mit vorliegender Nummer beginnen
wir mit dem Abdruck der bereits angekündigten, geschichtlich
hochinteressanten und wertvollen Abhandlung von Karl Hartnack
„Wie ist der Kreis Wittgenstein entstanden?“
worauf auch an dieser Stelle unsere geschätzten Leser aufmerksam
gemacht seien.

* **Berleburg, 4. Okt.** In der am 28. September statt-
gefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Wittgen-
steiner Herdbuchgesellschaft wurde u. A. beschlossen, die

im nächsten Jahre in Düsseldorf stattfindende Wandaus-
stellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit einem
Stamm Wittgensteiner Rindvieh, bestehend aus 3 Bullen,
4 Kühen und 3 Kindern zu beschicken.

— **Berleburg, 4. Okt. (Kreistag).** Am Mittwoch den
26. September fand im hiesigen Kreistags-Sitzungsraum eine
Sitzung des Kreistages statt. Anwesend waren unter dem
Voritz des Herrn Landrats Dr. Schröder 19 Kreistags- und
2 Kreisaußschuß-Mitglieder. Zur Verhandlung gelangten
folgende Gegenstände: Die Wahl des Landwirts Reinhard
Heinrich zu Amtshausen als Kreistagsmitglied wurde nach
dem Vorschlag des Kreisaußschusses für gültig erklärt und der
Genannte für legitimiert erachtet, ebenso die Wahl des Land-
wirts Heintz Fischer zu Schüllar. Die Kreisamtskassen-
rechnung pro 1905 wurde entlastet, desgleichen die Kreis-
spartassen- und Reservefonds-Rechnungen von Berleburg und
Laasphe pro 1905 vorbehaltlich der Erlebigung der gezogenen
Erinnerungen. Die Verwendung der Zinsüberschüsse der
Kreispartassen Berleburg und Laasphe aus dem Jahre 1905
zur Bekämpfung der Ausgaben des Kreisfrankenheuses wurde
genehmigt. Bezüglich der Aenderung der Satzungen der
Kreispartassen wurde beschlossen, beim Herrn Oberpräsidenten
dahin vorstellig zu werden, daß er zwei der gestellten Maß-
gaben zurückzieht. Die Befolgung des Gegenwärtigen bei
der Kreispartasse Laasphe wurde entsprechend dem Vorschlage
des Kreisaußschusses auf jährlich 1200 Mk., steigend alle
4 Jahre um 250 Mk. bis zum Höchstbetrage von 2200 Mk.
festgelegt. Der Schreinermeister Ludwig Roth zu Banse wurde
als Sachverständiger zur Abschätzung von Grundstücken bei
der Kreispartasse Laasphe für geeignet erklärt. Die Erhebung
einer Kreissteuer für die Erlangung der Erlaubnis zum Be-
trieb einer Gast- oder Schenkwirtschaft oder des Kleinhandels
mit Branntwein und Ertrag einer Ordnung wurde dem Vor-
schlage des Kreisaußschusses entsprechend beschlossen. Ebenso
wurde die Erhebung einer Kreissteuer vom Erwerbe von
Grundstücken und von Rechten, für welche die auf Grundstücke
bezüglichen Vorschriften gelten, beschlossen. Zum Schlusse
fand die Wahl der verschiedenen Kommissionen statt, deren
Mitglieder zum Teil wieder- bzw. neugewählt wurden. W. Krbl.

Standesamt Laasphe.

Bericht für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September.

A. Geburten:		
Am 17. Juli	dem Former Ludwig Fischer, Laasphe,	1 S.
" 17. "	Eisenbahnschaffner Reinhold Braun, Laasphe,	1 Z.
" 22. "	Weichenfelder Ludwig Reuter, Laasphe, 1 toter A.	
" 23. "	Hilttenarb. Phil. Reichmann, Puderbach,	1 Z.
" 8. August	Nachwächter Friedr. Roth, Laasphe,	1 S.
" 12. "	Schneidermeister Adolf Wied, Laasphe,	1 S.
" 22. "	Maurer Christian Preis, Laasphe,	1 Z.
" 7. Septbr.	Handelsmann Josef Bittelheiser, Laasphe,	1 S.
" 9. "	Fuhrmann Heinrich Debus, Laasphe,	1 Z.
" 12. "	Landmesser Karl Schneider, Laasphe,	1 S.
" 20. "	Kaufmann Karl Adenbach, Malienhütte,	1 S.
" 22. "	Tagelöhner Johann Bruder, Laasphe,	1 S.
" 25. "	Fabrikarb. Johannes Schmidt, Laasphe,	1 Z.
" 27. "	Postkassier Heinrich Wahl, Laasphe,	1 S.
" 28. "	Fabrikant Gustav Teuber, Laasphe,	1 S.

B. Heiraten:

Am 6. Juli der Kaufmann Hugo Haendel, wohnhaft in Wittlich
und die gewerblohe Rebecka Hanu, wohnhaft in Laasphe. — Am
7. Juli der Feilenhauer Christian Ludwig Karl Schreiber und die
gewerblohe Marie Feuring, beide wohnhaft in Niederlaasphe. — Am
14. Juli der Kaufmann Johann Dierolf, Witmer, wohnhaft in
Frankfurt a. M. und die gewerblohe Emilie Karoline Luise Mittelmann,
wohnhaft in Niederlaasphe. — Am 14. Juli der Eisenbahnhilfs-
schaffner Jakob Ludwig, wohnhaft in Hagen und die gewer-
blohe Maria Magdalena Dietrich, wohnhaft in Puderbach. —
Am 28. Juli 1906 der Hilttenarbeiter Karl Roth, wohnhaft in
Dangenau, und die gewerblohe Emma Christine Dietrich, wohnhaft
in Puderbach. — Am 18. August der Eisenbahnhilfschaffner
Friedrich Gaul, wohnhaft in Hagen und die gewerblohe Emilie
Schreiber, wohnhaft in Puderbach. — Am 21. August der Fabrikant
Paul Johannes Otferrath und die gewerblohe Antonie Schuppert,
beide wohnhaft in Laasphe. — Am 25. August der Lehrer Gustav
Adolf Karl Johann Gerbes, wohnhaft in Sünken und die gewerblohe
Gertrude Schäfer, wohnhaft in Laasphe. — Am 25. August der
Anstreicher Friedrich Karl Kamereit und die gewerblohe Caroline
Roth, beide wohnhaft in Laasphe.

C. Sterbefälle.

Am 20. Juli 1906 der Tagelöhner Friedrich Jule, Laasphe,
69 Jahre alt. — Am 23. Juli 1906 Ewald Sakmannshausen,
Sohn des Bäckers Gustav Sakmannshausen, Niederlaasphe,
10 Monate alt. — Am 2. August 1906 Wilhelm Ducharb, Sohn
des Fuhrmanns Christian Ducharb, Laasphe, 3 Monate alt. —
Am 18. August 1906 die gewerblohe Anna Magdalena Karoline
Schauer geb. Hoch, Laasphe, 73 Jahre alt. — Am 21. Aug. 1906
der Schuhmacher August Bomhof, Laasphe, 62 Jahre alt. — Am
27. August 1906 die gewerblohe Jandchen Rhein, Laasphe, 67 Jahre
alt. — Am 27. August 1906 der Anstreicher Emil Geis, Laasphe,
36 Jahre alt. — Am 27. August 1906 die gewerblohe Luise Blude,
Laasphe, 24 Jahre alt. — Am 7. September 1906 die gewerblohe
Johanne Charlotte Strack geb. Wetter, Laasphe, 83 Jahre alt. —
Am 23. September 1906 die gewerblohe Katharine Schäfer geb.
Stenger, Niederlaasphe, 79 Jahre alt.

Öffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle: Meteorologisches Observatorium zu Aachen.)
Voraussichtliche Witterung für Samstag den 6. Oktober:
Mäßige südliche Winde, veränderliche Bewölkung, trocken,
Temperatur nicht erheblich geändert.

Baumaterialien

aller Art, wie:

Weiß- und Wasserkalk, Beckumer Portland-Zement,
Schwemmsteine, Flurplatten, Treppen- und Kaminsteine,
Schlackensand, Kuh- und Schweinekruppen,
Chonrohre, Zementrohre, T-Eisen, Dachpappen,
Teer, Karbolinum,
Bretter, Dach- und Spalierlatten,
ferner
Thomaschlackenmehl, Kainit, Viehsalz u. Futterkalk
halte stets auf Lager.

Johannes Quack, Feudingen.

Bekanntmachung.

An Zahlung der rückständigen
Steuern (Wasserzins, Regulierungs-
kostenzuschuß und Hundesteuer)
bis zum 12. Oktober er. wird er-
innert.

Laasphe, den 5. Oktober 1906.
Die Stadtkasse.

Gute Speisefartoffel

sucht der Beamtenverein Laasphe
für seine Mitglieder zu kaufen.

Die Kartoffeln können in be-
liebigen Quantum geliefert werden.
Angebote mit Preis für 1 Ctr.
wolle man baldigst schriftlich an
den Vorstand einreichen.

Die Aeußerung, die ich gegen die
Chefrau Heintz Treude ge-
tan habe, nehme ich hiermit zu-
rück.

Aug. Schlabach.

Bekanntmachung.

Die diesjährige
Herbst-Kram- und
Viehmarkt

findet
Donnerstag den 18. Oktober
d. Js.

statt.
Siegen, den 1. Oktober 1906.
Der Magistrat
Dellius.

Bekanntmachung.

Viehseuchen. Erlöschten: Schweine-
seuche. Kreis Wittgenstein. Unter
dem Schweinebestande des Ackerers
Heinrich Roth zu Hesselbach.
Banse, den 4. Oktober 1906.
Die Polizei-Verwaltung:
von Voebell.

Zwangsversteigerung.

Montag den 8. d. Mts.,
vorm. 10 Uhr werde ich in
Ackerhausen:

ca. 60 Ctr. Zeng
öffentlich meistbietend gegenwärtig
gegen Barzahlung versteigern.
Versammlung bei der Schule das.
Laasphe, den 5. Okt. 1906.

Blappert,
Gerichtsvollzieher.

150 Ctr. Kartoffeln

zu kaufen gesucht.

Menage Friedrichshütte.

Ein jüngeres, braves

Mädchen

nach Frankfurt a. M. gesucht von

Frau Direktor Neuschäfer.

Meldungen im Wittgensteiner

Hof, Laasphe.

MARTHA MASKE
RICHARD FISCHER

Verlobte.

Laasphe, im Oktober 1906.

Bei den teuren Fleischpreisen ist
MAGGI'S Würze ein Helfer in der Not. In
Originalflaschen und nachgefüllt
angelegentlich empfohlen von
J. E. Hammer jr., Laasphe.

Die
Buchhandlung von Aug. Irgardt
empfiehlt sich zum
Abonnement auf sämtliche Zeitschriften.

Siegener Bank für Handel und Gewerbe.

Aktien-Kapital Mk. 4.000.000. Reserven Mk. 780.000.

Wir empfehlen unsere Dienste für alle in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte:

**Eröffnung von laufenden Rechnungen,
provisionsfreien Scheck- und Spar-Konten.**

**Gewährung von Krediten
gegen entsprechende Sicherheiten**

Erteilung von Auskünften über Anlagewerte.

**An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen
des In- und Auslandes, sowie
An- und Verkauf von Kuxen und Aktien
ohne Börsennotiz.**

Aufbewahrung verschlossener Depots.

**Annahme und Verwaltung von Wertpapieren
in offenen Depots.**

Ankauf von Bankaccepten und guten Warenwechseln.

Einzug von Schecks und Wechseln auf Nebenplätze.

Einslösung von Zinsscheinen, verlostten Effekten etc.

**Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen auf alle
bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.**

Wir sind zu jeder weiteren mündlichen wie schriftlichen
Auskunft gerne bereit.

Siegen i. W.

Siegener Bank für Handel und Gewerbe.

Ernst Eschmann, Photographische Anstalt,
(früher Max Stephani)

Biedenkopf und Laasphe,
Porträts, Gruppenbilder, in jeder Größe u. nach jedem Verfahren.
Vergrößerungen und Reproduktionen

schwarz und farbig in moderner Ausführung.

Jeden Sonntag Nachmittag geöffnet.

Wegen Aufnahme zu anderer Zeit beliebe man sich an Herrn
Fr. Langenbach (neben dem Atelier) zu wenden, welcher bezüglich
Wünsche sogleich per Telefon nach Biedenkopf melden wird.

**Von jetzt ab ist das Atelier auch jeden Mittwoch
geöffnet.**

Bitte

wenden Sie sich an meinen Vertreter
Herrn Ehr. Treude in Hemichlar,
wenn Sie sich über die Güte und
Billigkeit meiner transportablen
Hausbacköfen und Fleischbräuer-
apparate erkundigen wollen.

Anton Weber,
Ofenfabrik
in Niederbreisig (Rheinland).

Militär-Handkoffer

sind in allen Größen zu den bil-
ligsten Preisen vorrätig.

Laasphe. A. Irgardt.

Photographisches Atelier
„Siegelerland“

empfiehlt Photographien jeder Art
in geschmackvoller und sauberster
Ausführung.

Billigste Preise! Prompte Lieferung!
Siegen, gegenüber dem Bahnhof,
(früher C. Siebel).

Lixfeld & Bender, Siegen

Kölnerstrasse 42 — Fernsprecher 701

Spezialhaus für Herren-, Knaben- u. Arbeiterkleidung

— fertig und nach Mass —

empfehlen in größter Auswahl und allen Preislagen

Herren-

Anzüge, Hoberzieher, Capes
Todenjoppen, Hosen, Westen
usw. usw.

Knaben-

Blusen und Schulanzüge,
Hoberzieher, Pnjacks,
Capes, Todenjoppen usw.

Großes Stofflager. — Elegante Maßanfertigung.

Wäsche, Kravatten, Hosenträger, Schirme.

Auswahlendungen franko gegen franko nach vorheriger Referenzaufgabe.

Katalog und Stoffproben zu Diensten.

Neuheiten!

zu
passenden

Geschenken

in größter Auswahl am Lager:

Taschenuhren, Uhrketten, Regulateuruhren und Wecker,

sowie

Gold- und Silber-Schmucksachen,

Alfenide-, Nickel- und Goldbronzewaren,
in soliden neuen Mustern zu billigsten Preisen.

— Musterbücher auf Wunsch franco. —

Laasphe.

W. Stähler.

**Schweinschaare
u. Pferdeschweifhaare**

kauft jeden Posten gegen
Casse. Muster an
H. W. Carl Schumacher,
Pinselfabrik, Drefeld.

Steinguttöpfe

(sehr vorteilhaft zum Einmachen
von Gemüse) ist eingetroffen und
offerierte solche billigt.

Laasphe J. J. Metz.
Inh. Aug. Metz.

**Neue Bollheringe,
Bismarckheringe,
marinierte Seringe,**

**Bollmöpfe,
Sardinen und Sardellen,
Neues Sauerkraut**

per Pfd. 12 Pf. empfiehlt
Frau W. Hoch,
Laasphe.

**Frisch eingetroffen:
Äpfel, Birnen, Zwetschen,
Weintrauben,
Einmach- und Salatgurken,
Blumenkohl.**

Wilh. Sassmannshausen,
Erndtebrück.



Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken
sowie staatlicher und städtischer
Krankenanstalten, offort

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungs-
mittel empfohlen.

zu M. 2.50 pr. Fl.

zu M. 3.50 " "

zu M. 4.50 " "

zu M. 5.50 " "

zu M. 6.50 " "

zu M. 7.50 " "

zu M. 8.50 " "

zu M. 9.50 " "

zu M. 10.50 " "

zu M. 11.50 " "

zu M. 12.50 " "

zu M. 13.50 " "

zu M. 14.50 " "

zu M. 15.50 " "



Die Analyse des
vord. Chemikors
liefert: Der
Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten
französischen Cognacs und ist derselbe vom chemi-
schen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
Nurztlich empfohlen.
In Erndtebrück bei

Emil Dürsch.

Zahnkranke

befindet sich mein Atelier
Bahnhofstraße 3.

Ad. Scheuer, Laasphe.

Künstl. Zähne

und Gebisse in Gold und Kaut-
schuk. — Gold- und Porzellan-
kronen. Zahnfüllungen und Rei-
nigen der Zähne.

**Schmerzloses Zahnziehen ohne
Narkose.**

P. Guntermann,
Berleburg.

Heinr. Kraft,
Erndtebrück,

Atelier für Zahnkranke.
Anfertigung künstl. Gebisse,
Plomben, Zahnziehen unter An-
sicherung bester Behandlung.

Winterfahrpläne:

**Storms Kursbuch,
Hermanns Fahrpläne**
u. s. w.

Hermann Jung,
Buchhandlung, Laasphe.

**Neueste Muster in
Herren- und Knaben-
Süßen**

empfiehlt
Erndtebrück. **H. Belz,**
(Eder.)

Für Rekruten

empfehle alle Sorten selbstver-
fertigter **Büsten** in guter, dauer-
hafter Qualität.

Werner Schäfer Wwe.,
Laasphe, Bahnhofstr. 14.

Rothe-Krenz-Lotterie

Hauptgewinn 100.000 M. Ziehung
vom 23.—26. Oktober.

**Loose à 3.40 Mk. inkl. Porto und
Liste empfiehlt**

Laasphe. Hermann Jung.
Buchhandlung und Buchbinderei.

Kriegerverein Fischelbach.

Sonntag den 7. Oktober,
von nachm. 3 Uhr ab
Generalversammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Fest-Bericht.
2. Zahlen der Beiträge.
3. Aufnahme der Reservisten.
4. Beratung über den Schieß-
stand und sonstige wichtige
Vereinsangelegenheiten.

Im Interesse des Vereins wollen
die auswärtigen sowie die ein-
heimischen Kameraden zahlreich er-
scheinen.

Der Vorstand.

Mädchen

erhalten kostenlos Stellen nach
hier und auswärts.

Frau Stremmel,
Stellenvermittlerin,
Laasphe, Steinweg.

Zu Weihnachten suche ich ein
tüchtiges evang.

Mädchen

für die Küche, sowie eins für
Hausarbeit, gegen guten Lohn.

Frau J. A. Fischer,
Siegen, Grabenstr. 25.

Wir suchen für sofort einige
Schlossergesellen

gegen hohen Lohn für dauernd.
Gebr. Achenbach,
Weidenau-Sieg.

Für mein Sägewerk suche ich
einen zuverlässigen

Wagenteiler.

Johs. Kolb, Baugeschäft,
Ferdorf.
6—8 Wagen

guten Strohdünger

hat abzugeben
Laasphe Moses Burg,
Schloßstraße.

**Prima gepflückte
Zwetschen**

per Ctr. 5.50 Mk. versendet gegen
Nachnahme

August Fischer, Wehlar,
Fischmarkt 10.

Fleischschaubücher

(für Fleischbeschauer)

Schlachtbücher

(für Metzger).

ferner **Fleischschau-Atteste**
auf Trichinen, alles nach amt-
licher Vorchrift, sind stets ver-
rätig in der

Buchdruckerei Ernst Schmidt,
Laasphe.

Gottesdienste in Laasphe.

17. S. n. Trin., (7. Okt.)
Vorm. 8 Uhr: fällt aus.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Kollekte für den Bau einer Kirche
in Sinter.
Christenlehre für Jünglinge.

Siehe Nr. 40 des Anstr. Familienbl.